

Human Rights Hall

8.4 Human Rights Hall

Workshop

„Menschenrechte“

am 03. - 04. August 2017

Im Rahmen der „Themenwoche Menschenrechte“ stand ein zweitägiger Workshop in Berlin auf dem Plan. Bei dem Workshop nahmen acht Jugendliche aus Anklam und Greifswald teil. Die Thementage hatten zum Ziel, eine Basis für die künstlerische Umsetzung der „Human Rights Hall“ zu schaffen. Dabei dienten die ersten Tage der inhaltlichen und persönlichen Auseinandersetzung mit Menschenrechten.

Der Tag begann mit einem gemeinsamen Austausch über bereits bestehende Vorstellungen, Ideen und Wünsche. Anschließend wurden mögliche Kunstaktionen diskutiert und entwickelt. Darunter eine Weltkarte, auf der konkrete Menschenrechtsverletzungen in Form von Pressemitteilungen von den Jugendlichen angepinnt werden, ein großes selbst gestaltetes und umgesetztes Graffiti sowie die Darstellung der Menschenrechte in Piktogrammen, als Stencil oder Wandmalerei. Als Ergebnis entstand ein Grundriss der Bahnhofshalle, in dem auf Papier gezeichnete Möbel und die geplanten Kunstaktionen ihren Platz fanden.



Direkt nach der Ankunft in Berlin folgte ein Besuch der aktuellen Ausstellung im Haus der Demokratie und Menschenrechte, es ging um Identität und Diskriminierung in Grenzregionen. Anschließend hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, entweder mit Amnesty International oder mit der Internationalen Liga für Menschenrechte ins Gespräch zu kommen. Die Schwerpunkte lagen dabei auf dem Umgang mit Menschenrechten, auf politischen Beteiligungsformen bei Menschenrechtsverletzungen sowie auf Möglichkeiten der Aufklärung über und Bildungsarbeit zu Menschenrechten in der Öffentlichkeit. An die künstlerische Umsetzung von Menschenrechten sollte sich mithilfe eines Workshops herangetastet werden, der am darauffolgenden Tag in den Räumlichkeiten von Minor stattfand.

Neben der politischen, gesellschaftlichen und künstlerischen Auseinandersetzung mit Menschenrechten führte der Workshop auch zu Auseinandersetzungen innerhalb der Gruppe. Der Wunsch nach einer Hausordnung resultierte in eine Diskussion über unterschiedliche Vorstellungen von Hausregeln. Dabei ergab sich insbesondere auch die Frage danach, ob die Human Rights Hall tatsächlich offen für alle sein soll, also auch für „altbekannte Nazis“. Dabei wurden Konfliktszenarien sowie mögliche Verhaltens- und Handlungsweisen besprochen, diskutiert und reflektiert.

